



Zentrale Bildungs- und
Beratungsstelle für Migrant*innen
(ZBBS) e.V.

Tätigkeitsbericht 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
Seit 1985 tritt die ZBBS mit ihren Angeboten für Demokratie, soziale und gesellschaftliche Verantwortung, Offenheit und Toleranz ein. Der Verein ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, des Austausches und Lernens. Wir stellen das Team der ZBBS e.V. 2019 vor und blicken auf migrations- und flüchtlingsrelevante Fragen zurück.	
2. Beratungsangebote.....	6
Verschiedene Beratungsangebote für Geflüchtete und Migrant*innen stellen einen der Schwerpunkte unserer Arbeit dar. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Wer mit seinem*ihrem Anliegen in die Beratung kommt, bleibt in der Selbstverantwortung für sein*ihr Handeln. Die Beratungsangebote werden kostenlos, anonym und bei Bedarf mit Dolmetscher*innen durchgeführt.	
3. Sprachkurse.....	13
Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Dazu bieten wir allgemeine Integrationskurse, Integrationskurse mit Alphabetisierung und Berufssprachkurse an an.	
4. Wichtige Schnittstellen.....	14
Einige unserer Projekte lassen sich nicht nur der Beratung oder zu den Sprachkursen zuordnen. Sie sind in diesem Kapitel aufgelistet.	
5. Bildungspolitische und kulturelle Projekte.....	19
Durch unsere Projekte soll die Vielfalt der Kulturen in Deutschland als eine Bereicherung erlebt werden. Darüber hinaus möchten diese Projekte dazu beitragen, dass Geflüchtete und Migrant*innen ihre Chancen erhöhen können: ihr Leben verantwortlich zu gestalten und die Anforderungen, die Gesellschaft, Arbeit und Alltag an sie stellen, zu bewältigen.	
6. Ausblick und Dankeschön.....	28

1. EINLEITUNG

Seit 1985 tritt die ZBBS mit ihren Angeboten für Demokratie, soziale und gesellschaftliche Verantwortung, Offenheit und Toleranz ein. Der Verein ist ein Ort der interkulturellen Begegnung, des Austausches und Lernens und auch im Jahr 2019 zertifiziert nach AZAV. Wir stellen das Team der ZBBS e.V. 2019 vor und blicken auf migrations- und flüchtlingsrelevante Fragen zurück.

Wer ist wer bei der ZBBS?

Vorstand

Klaus Kuhfuß // Rianatoulai Pereira // Reinhard Pohl

*Projektmitarbeiter*innen*

- Ehsan Abri (All in und New Ways for Newcomers)
- Ute Afane (MBE // gfTeam)
- Naurus Amin (IQ)
- Mojgan Bahmanpour (Verwaltungsassistenz)
- Ronja Best („Alle an Bord!“)
- Albina Cemanovic (Verwaltung)
- Katrin Eichhorn (IQ)
- Filmon Frezghi (Integrationslotse)
- Nathalia Günther (Be In)
- Mona Golla (MBSH // gfTeam)
- Idun Hübner (Partnerschaft für Demokratie // hinSEHEN // gfTeam)
- Akuele Medrid (Reinigungskraft)
- Stefan Mehne (IT-Service)
- Iroda Mukhammadieva (MBE)
- Neele von Müller (Partnerschaft für Demokratie)
- Sonja Lingenauber (Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe)
- Ramona Lopez (Be In)
- Katharina Perl (RBZ-Beratung)
- Anne Pfeifer (MBSH)
- Jutta Prager (Projektassistenz Finanzen)
- Peter Schmiedgen („Alle an Bord!“)
- Niku Schlichting (Be In)
- Enno Schöning (KOALA)
- Selina Specht („Alle an Bord!“)
- Annette Tempelmann (Interkultureller Garten)
- Efrem Tesfay („Alle an Bord!“)
- Anne Walther-Rothe (KOALA)
- Nadja Weißberg („Alle an Bord!“)
- Alena Wewer (Öffentlichkeitsarbeit, Assistenz des geschäftsführenden Teams)
- Anna Wuhnsen (Verwaltung)

Festangestellte Kursleiterinnen

- Anna Cwalina
- Elisabeth Dambacher-Janke
- Doris Dold
- Monika Grün
- Yoon Hübner
- Christina Jessen
- Kaweh Kordouni
- Martina Wackerhagen
- Claudia Wiemann

Honorarkräfte

- Noella Ackermann
- Carmen Debryn
- Dorothee Kramer
- Katja Porada
- Ingo Rotkowski
- Maik Uhlig
- Gabi Wiethan

*Praktikant*innen 2019*

- Julia Victoria Mundo Diaz
- Sosan Hasso
- Saskia Heegardt
- Jonas Voss

Rückblick in migrations- und flüchtlingsrelevanten Fragen

2019 wird uns als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem in mehreren Ländern Europas die Grund- und Menschenrechte bedroht wurden. In Italien, Frankreich, Polen, Ungarn, der Türkei und auch in Teilen Deutschlands haben rechtspopulistische und nationalistische Parteien weiteren Zulauf erhalten und sind stärker geworden.

2019 war das Jahr, in dem der CDU-Politiker Walter Lübcke ermordet wurde – tatverdächtig ist der Rechtsextremist S.E. – sowie das Jahr des Anschlags auf die Synagoge in Halle. 2019 war das Jahr, in dem wir von Europa aus den Menschen buchstäblich beim Ertrinken zugeschaut haben, wo Schutzsuchende an den Außengrenzen Europas in Dreck und Elend und ohne Zugang zu einem Asylverfahren ausharren mussten. Menschen starben und sterben, weil es keine legalen Fluchtwege nach Europa gab und gibt, weil Häfen völkerrechtswidrig geschlossen und private Unterstützer*innen kriminalisiert wurden und werden. In Griechenland mussten – und müssen – Geflüchtete, darunter viele Kinder und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, unter menschenunwürdigen Bedingungen in völlig überfüllten Lagern ausharren.

Auch in Deutschland werden Grund- und Menschenrechte weiter beschnitten: Einrichtung so genannter Anker-Zentren, erleichterte Möglichkeit der Inhaftierung, weiterhin Abschiebungen in Kriegs- und Krisengebiete, weitere Einschränkungen sozialer Rechte von Schutzsuchenden.

2019 war das Jahr, in dem Familienzusammenführung für subsidiär Geschützte nicht wie versprochen ermöglicht wurde. Tausende Eheleute, Kinder und Eltern bleiben von ihren Familien getrennt, auch in den nächsten Jahren.

2019 wird uns als das Jahr in Erinnerung bleiben, in dem innerhalb kürzester Zeit eine Vielzahl von Gesetzen entworfen und beschlossen wurde, so dass oftmals keine Zeit mehr für gründliche rechtliche Prüfungen und notwendige öffentliche Debatten war – einige der Gesetze werden von Fachleuten teilweise für verfassungswidrig gehalten. Vom Fachkräfteeinwanderungsgesetz über das Ausbildungs- und Beschäftigungsduldungsgesetz, das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) bis zum »Geordnete-Rückkehr-Gesetz« – auch die wenigen Möglichkeiten, die einige dieser Gesetze für Geflüchtete bieten, werden durch unerreichbare Hürden ins Leere laufen.

Gegen diese erschreckenden Entwicklungen haben wir in der ZBBS auch im Jahr 2019 unsere Solidarität mit Migrant*innen und Geflüchteten dagegen gehalten. Wir haben in den Sprachkursen, in der Beratung und in den Projekten über 20.000 Menschen unterrichtet, beraten und informiert. Unser Ziel war dabei immer das Empowerment der Ratsuchenden und Schüler*innen sowie die Stärkung der sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe.

Unsere Projekte und unsere Arbeit sind erfolgreich. Das sieht man an der hohen Zahl an Menschen, die wir auch 2019 erreichen konnten. Das wird aber auch durch die Anerkennung unserer Arbeit deutlich, z.B. durch den Besuch des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier beim Projekt „new ways for newcomers“ am 8. März 2019 in Neumünster.

Wir treten im Sinne einer Gleichberechtigung aller Menschen vorbehaltlos gegen Rassismus, Antisemitismus und andere ausgrenzende Strukturen ein. Dies werden wir auch in den kommenden Jahren tun und freuen uns auf weitere Erfolge, die wir dann verzeichnen können.

2. BERATUNGSANGEBOTE

Verschiedene Beratungsangebote für Geflüchtete und Migrant*innen stellen einen der Schwerpunkte unserer Arbeit dar. Ziel der Beratung ist es, den Integrationsprozess gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Wer mit seinem*ihrem Anliegen in die Beratung kommt, bleibt in der Selbstverantwortung für sein*ihr Handeln. Die Beratungsangebote werden kostenlos, anonym und bei Bedarf mit Dolmetscher*innen durchgeführt.

Alle an Bord! – Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten in Schleswig-Holstein

Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus



Das Projekt Alle an Bord! ist ausgerichtet für Geflüchtete auf der Suche nach Orientierung im Hinblick auf berufliche Qualifizierung und nachhaltige Integration auf dem 1. Arbeitsmarkt. Es gilt strukturelle Barrieren weitestgehend abzubauen und Zugänge zu qualifizierenden Maßnahmen sowie Ausbildung und Arbeit zu erleichtern.

Zu diesem Zweck beraten die Mitarbeiter*innen des Teams von Alle an Bord! die Teilnehmer*innen hinsichtlich ihrer Möglichkeiten, stellen bereits bestehende Kernkompetenzen und Interessen heraus und sondieren auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, welche Einsatzbereiche in Frage kommen. Bereits bestehende berufliche Qualifizierungen und/oder Berufserfahrungen sind dabei nutzbar zu machen. Auch Beratung über die Anerkennung von Schul- und Universitätsabschlüssen sind dabei zielführend. Auch der Erwerb von Sprachzertifikaten gehört zu der Qualifizierung auf dem Weg in den Beruf. Im Jahr 2019 hat das Projekt Alle an Bord! an verschiedenen Standorten individuelle Sprachtrainings angeboten. Diese orientieren sich an den Bedarfen der Teilnehmer*innen, die entweder auf einen Sprachkurs warten oder auch explizit Unterstützung brauchen im Hinblick auf eine Prüfung. Auch diese Sprachtrainings werden mobil angeboten, die Bedarfe an den jeweiligen Standorten werden ermittelt und fortlaufend beobachtet.

Für die Vermittlung in Ausbildung und Beruf ist die Nutzung der regionalen Netzwerke der Arbeitsmarktakteure und der Akteure der Migrations- und Integrationsarbeit für alle Beteiligten Sinn gebend. Die jeweiligen Fachberaterstellen und Netzwerkpartner der Kreisverwaltungen, Familienzentren und Agentur für Arbeit arbeiten zusammen als gegenseitige Multiplikatoren. Diese umfassende Unterstützung der einzelnen Teilnehmer*innen ist ganzheitlich und fördert die Entwicklung von langfristigen Perspektiven.

Um die Zielgruppe mit den Angeboten zu erreichen, setzt das Projekt u.a. auf mobile Beratung an verschiedenen Standorten der Kreise und Gemeinden. Die Erreichbarkeit und lokalen Gegebenheiten müssen die Berater*innen kennen, um Angebote/ Praktika/ Arbeitsorte individuell mit den Teilnehmer*innen zu suchen, die für diese auch realistisch erreichbar sind.

Um eine gute Erreichbarkeit und Vernetzung mit anderen Akteuren zu gewährleisten, wurden Beratungsangebote an zentralen Standorten etabliert (Wankendorf, Preetz), die sich als gute Anlaufstellen erwiesen haben. Andere Standorte werden weniger (Plön) angelaufen oder sind

zunächst rückläufig (Laboe). Auch für diese Entwicklungen gilt es regelmäßig Ursachen und aktuelle Bedarfe zu ermitteln, um die Angebote weiterhin anzupassen. Alle an Bord! arbeitet eng mit Ehrenamtlichen und Ehrenamtskoordinatoren zusammen, sucht den direkten Kontakt zu Arbeitgebern und klärt über Beschäftigungsmöglichkeiten auf. Diese „Brückenfunktion“ und Kontakt zu Arbeitgebern hat sich als gut erwiesen, um ggf. Unsicherheiten und Barrieren abzubauen, aber auch um über Fördermöglichkeiten zu informieren.

Im Jahr 2019 gab es über 200 Teilnehmer*innen, die die Angebote von Alle an Bord! genutzt haben. Davon wurden insgesamt ca. 45 Personen in Ausbildung, Arbeit oder für den Beruf qualifizierende Maßnahmen (u.a. EQ-Langzeitpraktika) vermittelt. Andere haben an Beratungsangeboten oder den Sprachtrainings teilgenommen. Von allen Teilnehmer*innen insgesamt waren min. 70 Personen weiblich und 153 männlich, was auch die Geschlechterverteilung von Männern im Verhältnis zu Frauen unter den Gesamtzahlen der Geflüchteten widerspiegelt.

Von den teilnehmenden Geflüchteten setzen sich die Zahlen aus den Herkunftsländern wie folgt zusammen:

Syrien	ca. 73
Afghanistan	ca. 46
Irak	ca. 30
Iran	ca. 20
Eritrea	ca. 15
Armenien	ca. 13
Jemen	ca. 5
Russ.Förder.	ca. 7
Somalia	ca. 4

(Zahlen geschätzt, da Zeiträume 2018/2019 sich überschneiden)

Durch die umfassende erfolgreiche Netzwerkarbeit profitieren die Geflüchteten selbst als auch die Akteure der Netzwerke. So können die Familienzentren unser Angebot in ihr Unterstützungsangebot aufnehmen als auch die Fachberatungsstellen an die Berater*innen von Alle an Bord! verweisen, sowie natürlich auch umgekehrt. An den Schnittstellen in Kreisverwaltung, Arbeitsagenturen, Beratungsstellen und Familienzentren bedienen sich alle Akteure einem Pool an Informationen. Im Hinblick auf das neue Migrationspaket und der Anwendung neuer Gesetze in den jeweiligen Fachbereichen ist die Zusammenarbeit und der Informationsfluss maßgebend für die Handlungsfähigkeit.

Projekt Be In – berufliche Integration von Geflüchteten
Gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und
dem Europäischen Sozialfond



Als Teilprojekt des Netzwerks „Mehr Land in Sicht – Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein“ unterstützt „Be In – berufliche Integration von Geflüchteten“ vorrangig geflüchtete Menschen mit ungesichertem Aufenthalt bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie beim Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung.

Trotz erneuter personeller Turbulenzen konnten im Jahr 2019 insgesamt 218 neue Teilnehmer*innen beraten werden, wovon 148 längerfristig begleitet wurden. Der Anteil der Frauen ist mit 36,24% höher als je zuvor. Über die letzten Jahre ist ein deutlicher Anstieg der weiblichen Klientinnen zu sehen. Im Jahr 2017 betrug der Frauenanteil 23%, im Jahr 2018 bereits 27% und im vergangenen Jahr lag er bei 36,24%, was einen Anstieg um beinahe zehn Prozentpunkte bedeutet. Der Anteil der Männer lag bei 63,76%.

Im Jahr 2019 haben 80 Personen mit ungesicherter Bleibeperspektive unsere Beratung in Anspruch genommen. Diese verhältnismäßig kleine Zahl hängt wie schon im Vorjahr vermutlich mit einer restriktiveren Gesetzgebung zusammen, die Personen aus bestimmten Herkunftsländern länger bzw. ausschließlich in den Erstaufnahmestellen hält. Diese Regelungen wurden mit dem Mitte 2019 in Kraft getretenen Migrationspaket weiter verschärft.

Mit der neuen Förderperiode, die im Juli 2019 begonnen hat und bis Ende Dezember 2020 läuft, haben wir einige Arbeitswochenstunden und auch neue Aufgaben hinzugewonnen. Neben einer längerfristigen Begleitung unserer Teilnehmenden auch nach Ausbildungsbeginn, gehören nun auch die Durchführung von Schulungen und Informationsveranstaltungen zu unseren Aufgaben. Zu Themen rund um mögliche Wege in Ausbildung und Arbeit und die rechtlichen Voraussetzungen möchten wir ein breites Spektrum an Personengruppen – also Geflüchtete selbst, Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Lehrkräfte – erreichen und somit eine frühzeitige Vorbereitung auf die Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche bewirken.

Um auch weiterhin dafür zu sorgen, dass die Zahl der Projektteilnehmerinnen wächst, versuchen wir Frauen im Besonderen zur Nutzung unserer Angebote zu ermutigen. Zu diesem Zweck haben wir im September 2019 projektübergreifend das „Frauennetz“ gegründet. Es zielt darauf ab Frauen, zur Eigeninitiative zu bestärken, zu berufsbezogenen Themen zu informieren, miteinander zu vernetzen und Reflexionsräume zu schaffen, um sie auf diese Weise aufs Berufsleben vorzubereiten. Die Veranstaltungen finden monatlich mit wechselnden Inputs von externen und internen Referent*innen statt und stehen allen Frauen offen. Um durch einen besseren Austausch mit Frauenberatungsstellen und Einrichtungen den Kontakt zu Frauen zu verbessern, sind wir Teil des Netzwerks für geflüchtete Mädchen und junge Frauen der LAG Mädchen geworden.

Eine nachhaltige Einbindung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt ist aufgrund struktureller Hürden nach wie vor mit großen Herausforderungen verknüpft. Dazu gehören die anhaltende Überlastung und personelle Unterbesetzung der Zuwanderungsbehörde Kiel, die zu großen zeitlichen Verzögerungen bei der Erteilung von Arbeitserlaubnissen und der Verlängerung von

Aufenthaltstiteln führt. Des Weiteren haben die rechtlichen Veränderungen durch das im Sommer 2019 verabschiedete Migrationspaket in mehrfacher Hinsicht einen erheblichen Einfluss auf unsere Arbeit. Neben Änderungen im Zugang zu Ausbildungsförderung und Sprachkursen, wurden die Hürden für den Erhalt einer Ausbildungsduldung verschärft, was uns mit Sorge auf die neue Ausbildungsphase 2020 blicken lässt. Zwar gehört zu den Gesetzesänderungen auch die Möglichkeit der Beantragung einer Beschäftigungsduldung, da diese aber auch mit sehr hohen Voraussetzungen verknüpft ist, fällt es noch schwer einzuschätzen, wie oft sie zum Einsatz kommen wird.

Eine weitere Herausforderung unserer Beratungstätigkeit bleiben die fehlenden bzw. nicht ausreichenden Sprachkenntnisse. Seit dem Auslaufen des ESF-BAMF-Programms Ende 2017 ist der Zugang zu Deutschkursen nur noch für eine ausgewählte Gruppe aus bestimmten Herkunftsstaaten möglich. Hier gibt es zwar vom Land Schleswig-Holstein die STAFF-SH Kurse, in denen grundlegende Sprachfertigkeiten erlangt werden können. Die Wartezeiten sind jedoch recht lang und die Möglichkeiten sprachlich voranzukommen bei einem Kurs mit lediglich drei Modulen à 100 Stunden sehr eingeschränkt. Durch das Migrationspaket hat eine eingegrenzte Gruppe sogenannter „arbeitsmarktnaher“ Personen die Möglichkeit, über die Agentur für Arbeit eine Berechtigung für Deutschkurse beantragen können. Allerdings läuft die Umsetzung schleppend und greift auch nur für einen Teil der Betroffenen. Die fehlenden Sprachkenntnisse erschweren natürlich die Vermittlung in Arbeits- und Ausbildungsstellen. Doch auch wenn ein Ausbildungsplatz gefunden wurde, stellt die Berufsschule unsere Klient*innen häufig vor große Probleme, die zum einen in sprachlichen- und zum anderen in Defiziten hinsichtlich der Allgemeinbildung begründet liegen. Die Kooperation mit dem Projekt Koala und der Regionalen Ausbildungsbetreuung der Stadt Kiel ermöglichte in einigen Fällen eine frühzeitige Hilfestellung als Nachhilfeangebot, um sprachliche Barrieren für Auszubildende zu überwinden und das Ausbildungsjahr erfolgreich zu Ende zu bringen.

Zu unseren Kooperationspartner*innen bestand auch im Jahr 2019 weiterhin guter Kontakt und es konnten weitere Betriebe für eine Zusammenarbeit hinzugewonnen werden. Auch die Zusammenarbeit mit den ansässigen Jobcentern, der Bundesagentur für Arbeit, dem Referat für Migration und verschiedenen Trägern wurde ausgebaut und gepflegt.

IQ Netzwerk Schleswig-Holstein bei der ZBBS e.V.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds // Partner in der Umsetzung: Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit



Die Anerkennungsberatung für Kiel ist 2019 in eine neue Förderphase eingetreten. Ziel des Projekts ist es weiterhin, darauf hinzuwirken, dass qualifizierte Klient*innen so zügig wie möglich eine qualifizierte Beschäftigung aufnehmen können. Darüber hinaus wird über die Angebote des IQ

Netzwerkes Schleswig-Holstein informiert und eine Transparenz über die Zugänge zum gesamten Beratungs- und Qualifizierungsangebot hergestellt.

Die Anerkennungsberatung in Kiel, durchgeführt von den Kolleginnen Naurus Amin und Katrin Eichhorn, wurde im Jahr 2019 von 403 Personen genutzt, mit einer Gesamtzahl von 528 Beratungskontakten. Über die Hälfte der Ratsuchenden waren Geflüchtete. Erfreulich ist, dass immer mehr qualifizierte Frauen die Anerkennungsberatung aufsuchen.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

Gefördert durch das Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat



Das Jahr 2019 begann mit einer tollen Neuigkeit vom Paritätischen Gesamtverband

Berlin, dass die bisherige 0,8 MBE-Personalstelle auf eine volle Stelle aufgestockt werden durfte. Somit konnte erstmals eine neue Beraterin, Frau Iroda Mukhammadieva, mit einer halben Stelle ab Februar 2019 für das MBE-Projekt eingestellt werden. Durch den Zugewinn einer neuen Beraterin wurden dann ab Februar auch nachmittags Beratungszeiten abgedeckt und eine neue Sprechstunde mittwochs von 13 – 15 Uhr eingeführt. Zusätzlich decken wir jetzt neben den Sprachen Englisch und Französisch auch Russisch und Türkisch mit ab.

Im Jahr 2019 wurden 400 Personen (231 Männer und 168 Frauen) in 732 Beratungsgesprächen beraten, so viel wie noch nie zuvor in einem Jahr im MBE Projekt. Die Klienten kamen vorwiegend aus den Herkunftsländern/ -regionen: Syrien (mit 28%), Irak (mit 10%) und aus afrik. Ländern (mit 26%), dabei die größte Gruppe aus Ghana, Nigeria und Togo, sowie Afghanistan mit 7 %. Vor dem Hintergrund der verstärkten Zuwanderung von Geflüchteten aus den Kriegsgebieten bzw. ausstehenden Familiennachzug bildeten auch 2019 die Auswertung der Beratungszahlen diesen Zuzug ab.

Schwerpunktthemen in der Beratung 2019:

- Familiennachzug zu subs. geschützten Personen bzw. Problemlagen bei der Beantragung und Durchführung des Familiennachzuges (Begleitung des Familiennachzuges)
- Zugang Zuwanderungsabteilung Kiel, Beantragung / Verlängerung der AE, Aufenthaltsverfestigung, Beantragung NLE oder Begleitung Verfahren der Einbürgerung
- Erstorientierung (Leistungsbezug über JC, Arbeitssuche, Anerkennung ausl. Berufsabschlüsse, Integrationsplanungen, Sprachkurszugang)
- Wohnungssuche, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt - Zuführung zu Integrationskursen, Alpha, B1-B2 DeuFöV-Kurse
- psychosoziale Problemlagen, Versorgung und Weiterleitung zu Fachdiensten
- punktuelle Unterstützung beim Ausfüllen der Formulare wie z.B. Kindergeldantrag, Kinderzuschlag und Familienversicherung

Die Erstorientierung/ Erstberatung nahm letztlich den größten Teil des Beratungsgeschehens ein, so dass eine kontinuierliche Arbeit mit dem Case-Managementverfahren auch 2019 nur im sehr geringen Umfang möglich war und sich auch in den statistischen Zahlen nur mit 10 Fällen niederschlägt!

Eine große Aufgabe der MBE ist die Zuführung von TN zu den I-Kursen und ihre Unterstützung und Begleitung während der Kurse. Da die ZBBS selbst Integrationskursträger ist und insgesamt 2019 15 Sprachkurse (Vormittag /Nachmittag Alpha bis B2-DeuFöV-Kurse) stattfanden, ermöglicht die räumliche Verbundenheit eine enge Verknüpfung zwischen der MBE und den Lehrkräften der Kurse. In der Vergangenheit hat es sich sehr bewährt, dass die MBE zu Beginn eines Kurses sich im Unterricht vorstellt und über das Beratungsangebot in der Organisation aufklärt. In diesem Sinne kommen die TeilnehmerInnen der Kurse selbständig in die offene Beratungszeit oder vereinbaren quasi direkt vor Ort einen Termin. Außerdem sprechen sich die Lehrkräfte mit der Beraterin ab, wenn es Probleme oder Unstimmigkeiten mit einzelnen TeilnehmerInnen gibt. Das Beratungsangebot ist somit auch mit den Sprachkursen in der ZBBS eng verzahnt und dies bildet auch ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ab! Auf diese Weise können Schwierigkeiten und Lernhindernisse schneller erkannt und Kursabbrüche vermieden werden.

Neben der täglichen Beratungsarbeit spielt die Netzwerkarbeit zum Beispiel durch die Mitarbeit an dem Runden Tisch Migration der Stadt Kiel und die interkulturelle Öffnung der Regeldienste eine große Rolle. In Kiel existiert die Kooperation der Migrationsfachdienste mit dem Jobcenter bereits seit vielen Jahren und wurde inhaltlich 2019 neu überarbeitet und im Februar 2020 erneut unterzeichnet. Parallel dazu wird die gemeinsame Zusammenarbeit durch regelmäßig stattfindende Arbeitskreistreffen intensiviert und es wird an gemeinsamen Schwerpunktthemen gearbeitet, wie zum Beispiel den Abbau von Zugangsschwierigkeiten mit der Zuwanderungsabteilung Kiel, Schwierigkeiten des Arbeitsmarktzugangs für bestimmte Zielgruppen, Maßnahmeplanungen des JC in Kiel. In der täglichen Arbeit mit den KlientInnen vor Ort besteht oft nur Telefonkontakt mit den Jobcentern durch die zuständigen Integrationsfachkräfte, mit denen insbesondere schwierigere Fallkonstellationen bzw. Eingliederungsvereinbarungen und Förderpläne der Teilnehmenden besprochen werden. Im Laufe der Zeit sind zu diesen Arbeitskreistreffen viele diverse Anbieter/ Weiterbildungsträger hinzugekommen, die ebenfalls im engen Kontakt mit dem Jobcenter stehen, da sie zum Teil Maßnahmen des Jobcenters durchführen, wie z.B. Berufskoachingsprojekte oder Aktivierungsmaßnahmen.

Das MBE-Projekt ist durch eine Vielzahl von ZBBS-Projekten mit Arbeitsmarktbezug wie z.B. der Anerkennungsberatung des IQ-Projektes in S-H am Standort Kiel, dem BeIn Projekt des Netzwerkes „Mehr Land in Sicht!“ oder dem Schwesterprojekt „Alle an Bord“ in der Außenstelle Eutin eng mit den Arbeitsmarktakteuren wie BA, Jobcenter und Weiterbildungsträgern verzahnt. Im gemeinsamen Kontext der Zielgruppe Frauen und Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt haben wir deshalb erstmalig ein Gruppenangebot „Frauen-Netz“ Projekt übergreifend ins Leben gerufen. Dieses Angebot richtet sich an alle Frauen mit Fluchthintergrund, die in Deutschland beruflich Fuß fassen wollen, aber bis jetzt aus unterschiedlichen Gründen, sei es aus sprachlicher oder fehlender Berufsqualifikation, den Start in das Berufsleben nicht erreicht haben. Es wurden insgesamt 4 Termine durchgeführt, bei denen auch die Kompetenz-und Berufekarten der Bertelsmann Stiftung

Einsatz fanden. Diese Gruppenangebote werden auch 2020 fortgeführt und durch die MBE mit begleitet.

Migrationsberatung SH (MBSH)

*Gefördert durch das Ministerium für Inneres,
ländliche Räume und Integration*



2019 war ein Jahr mit vielen Gesetzesänderungen, teilweise geplant, teilweise bereits beschlossen, die Migrant*innen und Geflüchtete betrafen. Das führte zu viel Unsicherheit bei den Ratsuchenden. Im Jahr 2019 war die Gesamtzahl der Ratsuchenden mit 685 deutlich höher als 2018 mit 613, die Zahl der erstmals in die Beratung Gekommenen betrug 386. Davon waren ca. 22% Frauen und 78% Männer.

Auch im Jahr 2019 waren die Beratungsthemen vielfältig. In den meisten Fällen erfolgte eine Verweisberatung bzw. ließen sich die Beratungsanfragen in ein bis zwei Beratungsgesprächen klären. Es lassen sich jedoch weiterhin drei Beratungsschwerpunkte feststellen:

Der größte Bereich betraf Fragen rund um die Familienzusammenführung.

Der zweite große Bereich betraf aufenthaltsrechtliche Themen. Dies waren Beratungen zum Ablauf der Asylverfahren, zur Vorbereitung auf die Erstanhörung und auf die Anhörungen im Rahmen der Widerrufsverfahren beim BAMF sowie auf die Verfahren beim Verwaltungsgericht Schleswig sowie Beratungen zur Dublin III-Verordnung. Häufig betraf die Beratung Fragen zu Möglichkeiten einer Aufenthaltsverfestigung, sei es nach §18a AufenthG, § 25a bzw. § 25b AufenthG, Anrufung der Härtefallkommission oder zur Ausbildungsduldung. Seltener, aber auch vorhanden waren Fragen zur Niederlassungserlaubnis bzw. Einbürgerung.

Als dritten Block lassen sich weiterhin alle Fragen zur beruflichen und sozialen Integration zusammenfassen. Hierbei zeigt sich immer wieder, wie hilfreich es für die Ratsuchenden ist, dass in der ZBBS viele Angebote „unter einem Dach“ verbunden sind. Die Wege sind für die Ratsuchenden kurz und die Berater*innen können bei vielen Fragen intern verweisen, z.B. an die Projekte Mehr Land in Sicht!, Alle an Bord!, das IQ-Netzwerk oder an ZBBS-eigene Deutschkurse (Integrations-, DeuFöV- und STAFF-Kurse sowie ehrenamtlich geführte Deutschkurse).

Im Jahr 2019 wurden durch die Mitarbeiterinnen der ZBBS fünf Fortbildungen angeboten sowie ein Fachtag mit vorbereitet. Alle Veranstaltungen waren ausgesprochen erfolgreich mit großer positiver Resonanz.

Neben der eigentlichen Beratungstätigkeit nahmen die Mitarbeiterinnen der MBSH in Absprache mit den Kolleginnen der MBE an allen migrationspolitisch relevanten Arbeitskreisen, Netzwerken, Gremien und Runden Tischen teil.

3. SPRACHKURSE

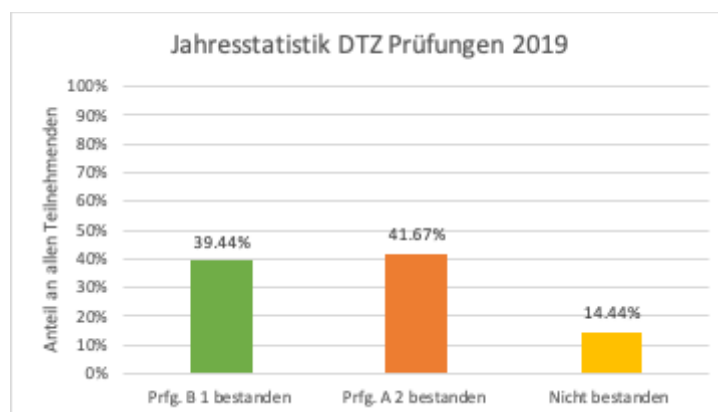
Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration. Dazu bieten wir allgemeine Integrationskurse, Integrationskurse mit Alphabetisierung und Berufssprachkurse an.

Integrationskurse

Die ZBBS bietet seit dem Jahr 2005 Integrationskurse nach dem Zuwanderungsgesetz an und ist hierfür vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Träger anerkannt. Darüber hinaus ist die ZBBS seit 2017 durch das Siegel AZAV zertifiziert.

Das Angebot der Integrationskurse gliedert sich in drei verschiedene Kursarten. Es wird unterschieden, ob die TeilnehmerInnen der lateinischen Schrift mächtig sind oder dies erst lernen müssen. Wenn die Person, die lateinische Schrift nicht beherrscht, wird zusätzlich unterschieden, ob die Person in ihrer Muttersprache alphabetisiert ist oder nicht. So werden zusätzlich zu den allgemeinen Integrationskursen auch noch Integrationskurse mit Alphabetisierung und Zweitschriftlernerkurse angeboten. Alle Kurse enden mit der DTZ-Prüfung, hier können, je nach Leistung, die Niveaus gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen erzielt werden.

Nach der DTZ Prüfung folgt noch ein Orientierungskurs, der mit dem Test „Leben in Deutschland“ abschließt. In diesem Abschnitt erlangen die TeilnehmerInnen Wissen über die Rechtsordnung, die Kultur und die Geschichte in Deutschland.



Berufssprachkurse DeuFöV

Seit dem Jahr 2018 bietet die ZBBS auch Berufssprachkurse an. Im Jahr 2019 wurden zwei B2 Kurse und ein B1 Kurs durchgeführt. Der Stundenumfang eines solchen Kurses beträgt 500 oder 400 Unterrichtseinheiten. Abgeschlossen wird dieser Kurs dann mit der B2 telc Prüfung oder mit der B1 Zertifikatsprüfung. Ziel der Berufssprachkurse ist es die Teilnehmenden gut auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Sie sollen sicherer in Arbeitssituationen kommunizieren können und ihren Wortschatz erweitern. So soll es ihnen erleichtert werden zukünftig eine neue Arbeitsstelle zu finden oder ihren bisherigen Beruf besser ausüben zu können.

4. WICHTIGE SCHNITTSTELLEN

Einige unserer Projekte lassen sich nicht nur der Beratung oder zu den Sprachkursen zuordnen. Sie sind in diesem Kapitel aufgelistet.

Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe

Gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren

Die Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Kiel gibt es bereits seit 2016 / 2017. Drei Kieler Institutionen – das städtische Referat für Migration, das nettekieler Ehrenamtsbüro und die ZBBS e.V. – unterstützen in diesem Rahmen ehrenamtlich aktive Kieler*innen. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle haben auch im Jahr 2019 Fortbildungen und Workshops sowie Austausch- und Vernetzungstreffen organisiert. Außerdem ist die Beratungsstelle Anlaufstelle für Fragen, Wünsche und Anregungen rund um die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe.

Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in der ZBBS e.V. arbeitet mit dem Schwerpunkt „Ehrenamtliche Sprachförderung von Geflüchteten“ und betreute in diesem Rahmen auch 2019 die ehrenamtlichen Deutschkurse, die in der ZBBS e.V. angeboten werden. Im Jahr 2019 haben gut zwölf ehrenamtliche Lehrkräfte in fünf ehrenamtlich geführten Deutschkursen unterrichtet. Die Kurse konnten auf verschiedenen Niveaus angeboten werden. Im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Sprachförderung von Geflüchteten kooperiert die Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe eng mit dem Projekt KOALA.

Um einen Überblick über die verschiedenen (ehrenamtlichen) Sprachlernangebote in Kiel zu erhalten, hat die Mitarbeiterin der Beratungsstelle die verschiedenen Initiativen, Gruppen und Institutionen angeschrieben und deren Angebote in einer Liste gesammelt, die dann über diverse Mailverteiler an Interessierte verbreitet wurde.

Außerdem wurden auch 2019 wieder verschiedene (Fortbildungs-)Veranstaltungen für ehrenamtlich Aktive organisiert – etwa zu den Themen „Ressourcen (neu) entdecken und stärken“, „Berufliche Integration von Geflüchteten“ oder „STAFF-Kurse“. Im April 2019 fand in Kooperation mit dem Jobcenter Kiel – Zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge (ZAS) eine Infoveranstaltung zur Arbeitsweise des Jobcenters statt, bei der die Teilnehmenden im Anschluss die Möglichkeit hatten, ihre Fragen zu stellen. Zudem fanden regelmäßig offene Austauschveranstaltungen statt.

Um die Arbeit und Unterstützung der in der Flüchtlingshilfe engagierten Kieler*innen wertzuschätzen und ihnen für ihr Engagement und ihren Einsatz zu danken, haben die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe auch im Jahr 2019 ein großes Dankeschön-Fest ausgerichtet und im September die MS Stadt Kiel gechartert. Etwa 65 Engagierte sind der Einladung gefolgt und haben bei schönstem Spätsommerwetter einen Nachmittag auf der Förde verbracht.

Auch in 2019 haben die Kolleginnen der Beratungsstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Kiel eng miteinander und mit den verschiedenen in der Hilfe für Geflüchtete aktiven kommunalen Akteur*innen kooperiert.

In der ZBBS e.V. läuft die Förderung für die Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe Ende 2019 aus. Im Referat für Migration der Landeshauptstadt Kiel gibt es auch im Jahr 2020 weiterhin eine Ansprechpartnerin für Personen, die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Für die Aktiven, die sich weiterhin bei der ZBBS e.V. engagieren möchten, stehen die Mitarbeiter*innen aus dem Projekt KOALA 2020 als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“

Ziel der Partnerschaft für Demokratie in Kiel ist es stets, demokratische Partizipation, Engagement gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und somit auch die Integrationsleistung der Stadt Kiel zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Toleranz und Respekt gegenüber anderen bei Kindern und Jugendlichen. Zur Verfolgung dieses Ziels wurden auch 2019 wieder viele verschiedene Projekte unterstützt und gefördert. Beispielsweise hat der Verein „Kiel CREArtiv“ das Projekt „Wir Kinder haben Rechte“ an drei Kieler Grundschulen durchgeführt: Im Mittelpunkt dieses Projekts stand die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Kinderrechtskonvention und den Vorstellungen der Kinder von Gemeinschaft, Gleichberechtigung, Schutz, Frieden und Demokratie. Eine Annäherung an die Projektinhalte fand mit Mitteln der Kunst-, Kreativ- und Theaterpädagogik statt. Außerdem fand im Mai 2019 eine „Europa Sternfahrt“ auf der Kieler Förde statt, um auf die Europawahl aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus veranstaltet die lokale Koordinierungsstelle jährlich Demokratiekonferenzen, um die Öffentlichkeit für unterschiedlichste demokratische Fragen zu sensibilisieren und einen Raum für Diskussionen und Austausch zu schaffen. In diesem Rahmen war Mark Terkessidis im Dezember 2019 ins Kieler Rathaus eingeladen, um zum Thema „Sprachgebrauch und Demokratieentwicklung“ vorzutragen und anschließend mit dem Publikum zu diskutieren.

Für die Umsetzung der lokalen Partnerschaft für Demokratie in Kiel sind der Begleitausschuss und die lokale Koordinierungsstelle federführend verantwortlich.



Europa Sternfahrt im Mai 2019

Innovatives Projekt für Flüchtlinge im Alter von 18 bis 25 Jahren am RBZ Wirtschaft in Kiel

Gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur // Projektpartner: RBZ Wirtschaft Kiel, Jobcenter Kiel, Bundesagentur für Arbeit, BiBeKu – Gesellschaft für Bildung Beruf Kultur

Das Innovative Projekt am Standort RBZ Wirtschaft in Kiel ist ein zweijähriges Modellprojekt, welches am 02. September 2019 startete und eine Laufzeit von zwei Jahren hat. Das Projekt richtet sich an junge geflüchtete Menschen zwischen 18 – 25 Jahren, die aufgrund ihres Alters nicht der Schulpflicht unterliegen. Da die jungen Menschen keinen Rechtsanspruch auf einen Schulplatz haben, besteht für sie oft keine Möglichkeit einen Schulabschluss zu machen, der oft die Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz darstellt.

Im Rahmen des innovativen Modellprojektes haben 18 junge Menschen mit Fluchtbiografie die Möglichkeit, ihren Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) zu absolvieren, Praktika in unterschiedlichen Berufsbereichen zu absolvieren und unter Umständen eine passende Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden.

Eine Besonderheit des Projektes ist die Dauer von zwei Jahren. Die jungen Geflüchteten haben i.d.R. in ähnlichen Maßnahmen nur ein Jahr Zeit ihren ESA zu erwerben und sich auf die Berufswelt vorzubereiten. Zudem werden die jungen Erwachsenen im Rahmen des Projektes durch ein multiprofessionelles Team begleitet, beraten und gefördert. Dieses Team besteht aus Lehrkräften des RBZ Wirtschaft . Kiel sowie aus Mitarbeitenden der ZBBS e.V. und der BiBeKu GmbH. Für die ZBBS arbeitet Katharina Perl seit Mitte August in dem Innovativen Projekt.

Aufgaben der ZBBS Mitarbeiterin sind die Begleitung und das Erkennen, Thematisieren und Lösen von Hemmnissen, die einer erfolgreichen Projektteilnahme im Wege stehen sowie die individuelle Förderung der Schüler*innen. Das Ziel ist es, die jungen Geflüchteten in Ergänzung zum schulischen Unterrichtsangebot und zu den Praktikumsphasen während der gesamten Projektdauer individuell und als Gruppe zu begleiten und zu unterstützen. Die Aufgabe ist vielmehr fördernder Natur; der Schwerpunkt liegt deshalb bei der Durchführung migrationspezifischer Einzelfallberatung sowie der Mithilfe bei der beruflichen Orientierung der jungen Menschen. Die Arbeit erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit im Projektteam. Je nach individuellen Problemlagen und/oder Bedarfen in der Lerngruppe werden die jungen Erwachsenen passgenau beraten und entsprechende Beratungsangebote und Gruppenprojekte initiiert. Beispielsweise zu folgenden Themen: Kennenlernen und Zurechtfinden in Schule und Arbeitswelt, Zeitmanagement, Regeln aushandeln und akzeptieren, Steigerung der interkulturellen Kompetenz, Gleichberechtigung leben, Praktikumsvorbereitung, Berufsfelder und Betriebe kennen lernen, Bewerbungsunterlagen erstellen usw.

Die Mitarbeiterin der ZBBS ist regelmäßig mehrmals in der Woche zu festgelegten Zeiten im RBZ Wirtschaft in Kiel während und/oder im Anschluss an die Unterrichtsstunden anwesend. Zu diesen Zeiten finden Beratungsgespräche sowie Gruppenunterricht statt. Die Projektteilnehmer*innen nehmen auch nach der Schule Beratungsgespräche in den Räumen der ZBBS regelmäßig wahr. Bei Bedarf werden die Schüler*innen auch zu wichtigen Behördengängen, wie der Ausländerbehörde oder zu Gesprächen mit den Integrationsfachkräften des Jobcenters für Jugendliche und der Arbeitsagentur begleitet. Die Schüler*innen werden auch während der Schulferien betreut und

unterrichtet. Aufgrund der geringen Teilnehmer*innenzahl kann gut auf ihre individuellen Bedürfnisse eingegangen werden.

Hauptthemen der Beratung waren psychosoziale Problemlagen, Versorgung und Weiterleitung zu Fachdiensten. Praktikums- und Berufsberatung. Allgemeine Sozialberatung hinsichtlich Leistungsbezug nach dem SGB II. Zugang zur Zuwanderungsabteilung Kiel, Beantragung Verlängerung der AE. Hilfe bei der Wohnungssuche. Antragstellung bei der Härtefallkommission. Beratung zur Ausbildungsduldung und EQ. Finanz- und Schuldenberatung.

Das Innovationsprojekt startete am 03.09.2019 mit 14 Teilnehmer*innen. Bis zum Ende des Jahres haben insgesamt 21 TN teilgenommen. 6 TN davon haben erst im Oktober und November begonnen, 4 TN haben das Projekt frühzeitig, aus unterschiedlichen Gründen, beendet, sodass Ende des Jahres 17 junge Erwachsene aktiv im Projekt waren.

Die Teilnehmer*innen kommen aus verschiedenen Herkunftsländern: Irak: 6, Syrien: 8, Afghanistan: 2, Armenien: 1, Eritrea: 4. Das Alter der Teilnehmer*innen liegt zwischen 18 und 25 Jahren. 15 der Teilnehmer*innen sind Männer, 6 Frauen.

Deutlich ist, dass die Gruppe der Teilnehmenden sehr heterogen von ihren Eingangsvoraussetzungen her ist. Einige Teilnehmer*innen haben in ihren Heimatländern noch nie oder nur einige Jahre am Schulunterricht teilgenommen und mussten sich erst mit dem System Schule vertraut machen. Andere Schüler*innen wiederum haben bereits einen Schulabschluss im Heimatland erworben, der in Deutschland nicht anerkannt wurde. Die Sprachniveaus der Teilnehmer*innen mit Blick auf die deutsche Sprache sind unterschiedlich und liegen zwischen A1 (oder geringer) und B1 (A1: 1 TN, A2: 14 TN, B1: 6 TN).

Im Projektteam gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit monatlichen Treffen der Kooperationsbeteiligten des RBZ Wirtschaft. Kiel, dem Jobcenter Kiel, der Bundesagentur für Arbeit und der BiBeKu - Gesellschaft für Bildung Beruf Kultur mbH. Auch mit externen Kooperationspartner*innen wurden gute Kontakte geknüpft. Es findet u.a. Austausch und gemeinsame Gespräche mit den Schüler*innen mit den jeweiligen (gesetzlichen) Betreuer*innen, Wohnheimbetreuer*innen, den Integrationsfachkräften des Jobcenters und der Agentur für Arbeit, den Praktikumsbetreuer*innen sowie Anwälten und Ärzten statt. Zudem wurden Kontakte zu unterschiedlichen Ausbildungsbetrieben aufgenommen.



Sozialtraining mit den Projektteilnehmer*innen im Klassenraum.

KOALA – Kontakt- und Anlaufstelle: Qualifizierung, Unterstützung und Perspektiven für junge Geflüchtete

Gefördert durch die Aktion Mensch und die Peter-Petersen-Stiftung

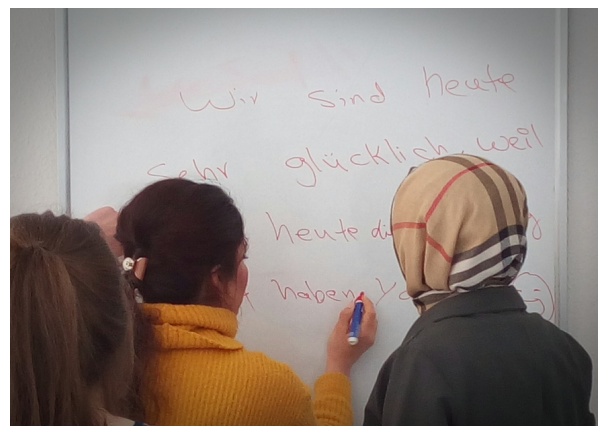
Ziel des Projektes KOALA ist die Ausbildungsfähigkeit und -voraussetzungen junger erwachsener Geflüchteter zu verbessern, um ihnen eine möglichst zeitnahe (Wieder)Aufnahme der Bildungslaufbahn zu ermöglichen. Das Projekt "KOALA" (gefördert durch die Aktion Mensch und die Peter-Petersen-Stiftung) begann am 01.02.2018 und wurde im vergangenen Jahr weitergeführt.

Durch die Kooperation mit der Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe sowie die Kurse des Landes SH "STAFF.SH" konnte für viele Menschen, die keinen Zugang zu den Integrationskursen des BAMF haben, eine Möglichkeit geschaffen werden, die deutsche Sprache zu lernen. Im Jahr 2019 registrierten sich insgesamt 111 junge Geflüchtete, 63 für Deutschkurse von Alphabetisierung bis zum B2-Niveau, sowie 48 Personen für eine Nachhilfe. Wie im Vorjahr war es möglich, die meisten Teilnehmenden in passgenaue Kurse und Nachhilfe zu vermitteln.

Durch das Sprachkursprogramm "STAFF.SH 2019" konnten 46 Personen aus der Zielgruppe in Kurse vermittelt werden, die mit A1 und DTZ-Prüfungen beendet wurden. Insgesamt erreichten über das "STAFF.SH"-Programm 24 TN des Projekts KOALA das A1- Zertifikat, 12 TN A2 und 2 TN ein B1-Zertifikat. Außerdem besuchten 39 TN ehrenamtliche Sprachkursangebote des Projekts KOALA: Ein Anfänger*innen-Kurs am Abend (6-8 TN), ein B1-Prüfungskurs (15 TN), sowie zwei B2-Lerngruppen (je 6-8 TN). Die Expertise der ehrenamtlichen Lehrkräfte und die individuelle Förderung der TN in diesem Bereich wird durch die hohe Quote bestandener DTZ Prüfungen (11 von 15 TN) deutlich. Im Rahmen des Projekts KOALA fand außerdem der Qualifizierungskurs "Fit für die Ausbildung" statt, der 12 junge Geflüchtete auf die bevorstehende Ausbildung vorbereitete. Im Laufe des Kurses wurde ebenfalls eine DTZ-Prüfung abgelegt.

Im Bereich der Nachhilfe konnten im Jahr 2019 dreiunddreißig junge Geflüchtete an eine ehrenamtliche Lehrkraft (1zu1) vermittelt werden. Die Nachhilfe-Suchenden absolvierten entweder eine Ausbildung oder holten einen Schulabschluss nach. Außerdem konnten 5 TN an einer Qualifizierungsgruppe Mathematik bzw. Physik ihre Kenntnisse verbessern.

Allen Teilnehmenden stand eine Sozialberatung (für rechtliche und soziale Belange) sowie eine Lernberatung (Sprachstandsfeststellung, Lernstrategien und Selbstlernkompetenzen) zur Seite.



Teilnehmende und Projektmitarbeitende beim Kursabschluss

5. BILDUNGSPOLITISCHE UND KULTURELLE PROJEKTE

Durch unsere Projekte soll die Vielfalt der Kulturen in Deutschland als eine Bereicherung erlebt werden. Darüber hinaus möchten diese Projekte dazu beitragen, dass Geflüchtete und Migrant*innen ihre Chancen erhöhen können: ihr Leben verantwortlich zu gestalten und die Anforderungen, die Gesellschaft, Arbeit und Alltag an sie stellen, zu bewältigen.

All in – Transkulturelles Netzwerk

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend // Kooperationspartner: Create Future, Fachhochschule Kiel - Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Jüdisches Museum - Landesmuseum SH und Landesbeauftragter für Politische Bildung

Im transkulturellen Netzwerk für zivilgesellschaftliches Engagement in Schleswig-Holstein "All In" setzen sich Jugendliche zwischen 18 und 27 Jahren mit und ohne Fluchterfahrung gegen Rassismus und Antisemitismus ein und begeben sich in Workshops und durch Exkursionen gemeinsam auf Spurensuche jüdischen Lebens. In diesem Rahmen haben die Teilnehmer*innen des Projekts im Jahr 2019 unter anderem die Gedenkstätten des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück sowie das Denkmal für die ermordeten Juden Europas und das Anne Frank Zentrum in Berlin besucht. Begleitet bzw. vor- und nachbereitet wurden diese Exkursionen durch Workshops, die den Teilnehmer*innen immer auch einen Raum zum Austausch geboten haben. Ein weiterer Baustein des Netzwerks „All in“ ist das internationale Summer-Camp das im Jahr 2019 zwischen dem 30. August und 01. September in Noer stattgefunden hat. Hier haben Teilnehmer*innen aus Israel, Afghanistan, Iran, Syrien, Somalia, dem Jemen und Deutschland ein gemeinsames Wochenende zusammen verbracht, sich kennengelernt, diskutiert und „gegen den Hass ein friedliches Miteinander gelebt“. Insgesamt nahmen im Jahr 2019 58 Jugendliche am Projekt „All in“ teil. Am 15. Dezember haben die Teilnehmer*innen die Ergebnisse aus ihrem Projekt bei der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region präsentiert. Mit kleinen Filmen, einem Gedicht und Vorträgen wurde gezeigt, wie sie sich in den letzten Monaten mit jüdischer Kultur, Religion und Geschichte und auch mit dem Nationalsozialismus und der Shoa beschäftigt haben.



Teilnehmende des Projekts auf einer Exkursion in Berlin (hier im Bundestag)

Bühne frei für Geflüchtete 2.0

Gefördert durch das Förderprogramm „Zusammenhalt stärken – Teilhabe sichern“ der Landeshauptstadt Kiel

Das Projekt „Bühne frei für Geflüchtete 2.0“ konnte auch 2019 erfolgreich weitergeführt werden. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Vorstellung der Herkunftsländer von Geflüchteten durch verschiedene kulturpädagogische Zugänge wie Theaterstücke, Musik, Tanz oder sonstige Präsentationen. Die Besonderheit liegt hier darin, dass Teilnehmer*innen dabei die gesamte Veranstaltungsgestaltung selbst übernommen haben: Die Theaterstücke wurden stets von den Geflüchteten selbst geschrieben. Die Unterstützung von Theaterpädagog*innen oder Schauspieler*innen beschränkte sich dabei nur auf die Umsetzung. Außerdem wurden meist Laiendarsteller*innen gefragt, die in diesem Zusammenhang die Möglichkeit hatten, ihr kreatives Potential zu entwickeln. Zum Teil wurden aber auch professionelle Musiker*innen, Tänzer*innen oder Schauspieler*innen aus anderen Städten und Ländern eingeladen. Hierfür haben die Geflüchteten im Vorfeld selbst recherchiert, dann den Kontakt hergestellt usw.. Durch die intensive Zusammenarbeit der Projektteilnehmer*innen wird die Kreativität, die Teilhabe, der Kontakt, die gegenseitige Wertschätzung und der demokratische Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern gleichermaßen gefördert.

Im Juni 2019 hat das Schauspielhaus unter dem Titel „All Together – Bühne frei für Geflüchtete“ seine Türen für unser Projekt geöffnet: Die Besucher*innen konnten sich über ein umfangreiches Programm freuen, das von Geflüchteten aus verschiedenen Herkunftsländern und Mitgliedern des Theaterensembles gestaltet wurde. Gut 600 Personen konnten an diesem Tag im Schauspielhaus begrüßt werden.

Folgende Veranstaltungen fanden im Jahr 2019 außerdem statt:

- 04. Februar // „Neues Jahr“ // Schauspielhaus // 80 Besucher*innen
- 29. März // „Nouruz“ // Kulturforum // 180 Besucher*innen
- 03. Mai // „Kurdistan“ // ZEIK // 50 Besucher*innen
- 10. Mai // „Die Stimme des anderen Geschlechts“ // 280 Besucher*innen

Die Sprache der Frauen

In Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig-Holstein

Die Projektinitiative entstand Anfang 2019, um Frauen mit Fluchthintergrund zu unterstützen, die in die gesellschaftliche Randständigkeit geraten sind. Seit längerem ist zu beobachten, dass diese Frauen von vielen gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen ausgeschlossen sind. Ihnen soll durch das Projekt ein Gesprächs- und Erfahrungsraum eröffnet werden, den sie selbst mit gestalten können und in dem sie und ihre Meinung ausschlaggebend sind. Der Titel des Projektes ist angelehnt an „Die Sprache der Frauen“, das erste Frauenrechtsmagazin, das im Iran herausgegeben wurde.

Das Projekt richtet sich ausschließlich an Frauen - mit Flucht-/Migrationshintergrund - im Raum Kiel und auch in Neumünster. Es wird als offenes Begegnungsangebot verstanden und genutzt. Die

Teilnahme ist einzig und allein davon abhängig, sich an die Regeln zu halten, die allen Frauen Respekt und Sicherheit garantieren.

Zu Beginn des Projektes waren die Zahlen der Teilnehmerinnen sehr variabel und schwankten zwischen 10 und 15 Teilnehmerinnen. Dies ist nicht untypisch für Projekte wie diese, das Projekt „Die Sprache der Frauen“ ist offen und niedrigschwellig gestaltet. Doch unser zuverlässiges Unterstützungsangebot und vertrauensgebende Gespräche haben das Interesse der Teilnehmerinnen dauerhaft gebunden. Sie sprachen auch mit anderen über das Projekt. Nun haben wir, nach etwa einem Jahr, um die 50 Teilnehmerinnen. Daher gibt es die Überlegung die Teilnehmerinnen in 2 Gruppen zu teilen.

Im Hinblick auf die Situation von Frauen wenden wir unseren Blick auf Deutschland sowie den Iran, Irak, Syrien, Afghanistan – setzen uns mit der aktuellen Situation im Umgang mit Frauenrechten auseinander. Um einen Austausch anzuregen, werden Lesungen zu den erwähnten Themen gehalten, vorrangig von weiblichen Autorinnen. Ebenso werden Filme und Reportagen zu den genannten Themen gezeigt.

Bei der Planung gab es auch langfristige Überlegungen in Bezug auf Bemühungen, Frauen über die Teilnahme am Projekt die gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen. Das Ziel ist es, Frauen wieder den Weg in die Mitte der Gesellschaft zu zeigen und ihnen den Mut und die Zuversicht für diesen Weg mitzugeben.

hinSEHEN – das Schulprojekt

In Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig-Holstein

Mit dem Projekt „hinSEHEN“ setzen wir uns für die Rechte von Migrant*innen und Geflüchteten ein. Auch im Jahr 2019 wurde das Projekt mehrfach angefragt. In Schulen in Schleswig-Holstein wurden 22 Unterrichtseinheiten gestaltet, fünf FSJler*innen Seminare, vier andere öffentlichen Veranstaltungen und zwei Projektwochen durchgeführt und somit ca. 300 Menschen erreicht. In den Unterrichtseinheiten berichten die Projektteilnehmer*innen über die Situation und das Leben in ihren Herkunftsländern und ihre persönlichen Fluchtgründe. Die Schüler*innen haben so die Möglichkeit, Informationen „aus erster Hand“ zu bekommen und sind auch eingeladen Fragen stellen. Im



Anschluss an unsere Unterrichtseinheiten haben wir häufig festgestellt, dass die Augen von vielen Schüler*innen und auch die der beteiligten Lehrkräfte nachhaltig geöffnet wurden.

Das Projekt „hinSEHEN“ kann in ganz Schleswig-Holstein gebucht werden. Neben den Regelschulen bieten wir unsere Projekteinheiten auch für AVJ-Klassen, Azubis, FSJler*innen oder Student*innen an.

IndepenDance

In Kooperation mit der Pumpe e.V.

Unsere IndepenDance-Veranstaltungen finden bereits seit 2014 regelmäßig in der Pumpe statt. IndepenDance ist eine Tanzveranstaltung, die vor allem unter den Mottos „Kiel tanzt bunt“ und „Kiel tanzt solidarisch“ erfolgt. Im Jahr 2019 gab es fünf IndepenDance-Veranstaltungen mit insgesamt etwa 400 Gästen. Auf vier Veranstaltungen gab es internationale DJ Musik von DJ Sahand, bei einer Veranstaltung ist die Band „Fusion Talks“ aus Kiel aufgetreten.



Einladungen zu unseren IndepenDance-Veranstaltungen im August und September 2019

New Ways for Newcomers

In Kooperation mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung Schleswig-Holstein

Das Projekt „New Ways for Newcomers“ ist ein Bildungsprojekt von Geflüchteten für Geflüchtete, das 2019 in Kiel und Neumünster angeboten wurden. Ziel des Projekts ist es, die Zeit in der kulturelle und sprachliche Barrieren noch sehr groß sein können, zu überbrücken und Hilfestellung zu leisten, um so Differenzen zu verringern und ein Aufeinanderzugehen zu vereinfachen. Für Geflüchtete, die nicht die Möglichkeit haben, an geförderten Deutsch- und Integrationskursen teilzunehmen oder die sehr lange auf einen solchen Platz warten müssen, wird im Rahmen des Projekts ein 9-monatiges Kursangebot geschaffen. Das Besondere an diesem Angebot ist die Kombination aus Deutschkurs und politischer Bildung, bei dem die Teilnehmenden auch über Menschenrechte, Feminismus und Frauenrechte, die deutsche Geschichte und gesellschaftliche Regeln sprechen. Die inhaltlichen Blöcke werden von Geflüchteten für Geflüchtete gestaltet. Durch die Kombination aus Deutschunterricht und politischer Bildung möchte das Projekt einen Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe der Geflüchteten leisten und sie bestärken, aktiver Teil gesellschaftlicher Debatten zu werden. Insgesamt 35 Teilnehmende haben im Jahr 2019 am Projekt „New Ways for Newcomers“ teilgenommen.

Auf Einladung des Landesbeauftragten für politische Bildung, mit dem das Projekt in Kooperation durchgeführt wird, besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier „New Ways for Newcomers“ im März 2019 in Neumünster. Nach einem Fachgespräch zur Frage, mit welchen neuen Ansätzen politische Bildung die Themen Grundgesetz und Integration vermitteln kann, hatten

die Teilnehmenden unseres Projekts bei einem gemeinsamen Mittagessen die Gelegenheit sich mit dem Bundespräsidenten über das Thema „Gleichstellung? – Für alle!“ auszutauschen.



Beim Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (Quelle: Landesbeauftragter für politische Bildung SH).

Playback Theater

Gefördert durch den Förderfonds „Zusammenhalt stärken – Teilhabe sichern“ der Landeshauptstadt Kiel

Im Rahmen des Projekts „Playback Theater“ trainieren Künstlerinnen mit Migrationshintergrund in einem multikulturell zusammengesetzten Playback-Theaterensemble, um an verschiedenen Veranstaltungsorten in Kiel eigene Abendveranstaltungen durchzuführen. Außerdem ist geplant bei Veranstaltungen zu den Themen „Heimat“, „Flucht“ oder „Rassismus“ aufzutreten. Mit den Auftritten sollen Berührungspunkte zwischen alteingesessenen Kieler*innen, Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit, Migrant*innen und Geflüchteten geschaffen werden, die über den Abend hinauswirken.

Die Form des Playback-Theaters ist eine besondere Form des improvisierten Theaters, bei dem das Publikum mehr zu sagen hat, als Stichworte auf der Bühne. Beim Playback-Theater werden persönliche Geschichten der Zuschauer*innen durch die Schauspieler*innen spontan in bewegte Bilder, Szenen und Musik umgesetzt und den Erzählenden so „zurückgespielt“. Ende 2019 hat sich nach und nach eine feste Theatergruppe zusammengefunden. Die Proben finden im ZEIK statt. Auch der erste Auftritt im Februar 2020 soll im ZEIK stattfinden.



ZEIK – Zentrum für Empowerment und interkulturelle Kreativität

Gefördert durch die Johannes Fries GmbH und die Postcode Lotterie

Die Idee für das „ZEIK“, das Zentrum für Empowerment und Interkulturelle Kreativität, ist schon Anfang 2017 entstanden als junge Geflüchtete aus verschiedenen Herkunftsländern 2014 im

Rahmen des Projekts „Lotsengruppe“ als Lots*innen für Geflüchtete aktiv waren und Neuzugewanderte beim Ankommen in Kiel ehrenamtlich als muttersprachliche Begleiter*innen unterstützt haben. Durch gemeinsame Unternehmungen und regelmäßige Treffen ist die „Lotsengruppe“ zu einem multikulturellen Team zusammengewachsen, in dem sich die einzelnen Beteiligten für Demokratie und Toleranz in Deutschland einsetzen und gesellschaftliche Verantwortung für ein gutes Zusammenleben in ihrer neuen Heimat übernehmen wollten. Hierfür musste ein Ort gefunden werden, an dem sich die Gruppe regelmäßig treffen und Workshops, Kurse und Veranstaltungen für andere – Neu- und Alt-Kieler*innen – anbieten kann. Über den Crowdfunding Contest der Hertie-Stiftung und Dank vieler Unterstützer*innen konnte das ZEIK 2018 eröffnen.

Viele verschiedenen Projekte, Kurse und Veranstaltungen konnten im Jahr 2019 umgesetzt werden, beispielsweise Kunstkurse, Arabischkurse für Anfänger*innen, ein Kurs für Sprechtraining und Stimmbildung, ein Oud-Kurs für Anfänger*innen, Programmierkurse, Musikkurse für Kinder und Erwachsene, unser Interkultureller Spieletreff, ein Konversationskurs auf Persisch, ein Deutschtutorium für eritreische Geflüchtete und ein Einstiegsdeutschkurs „Die vergessene Generation“ für ältere Menschen.

Drei besondere Aktionen fanden im Jahr 2019 statt. Im September hat das ZEIK-Team am großen WeltWEGe-Lauf teilgenommen, bei dem unter dem Motto „Schleswig-Holstein: Viele Menschen, eine Heimat - Für kulturelle Vielfalt im Norden!“ im Rahmen eines Staffellaufs die Landesgrenzen Schleswig-Holsteins von verschiedenen Teams abgelaufen wurden. In der Weihnachtszeit fanden zwei weitere Aktionen statt: Zum zweiten Mal gab es den ZEIK- Adventskalender. In diesem Rahmen wurde zwischen dem 01. und dem 24. Dezember jeden Tag eine selbst gezeichnete Karikatur von im ZEIK Aktiven auf den verschiedenen Social Media Kanälen veröffentlicht – versehen mit einem kurzen Text über das, was sie mit dem ZEIK verbinden. Außerdem hatte das ZEIK-Team unter dem Motto „ZEIK macht mobil für eine offene Gesellschaft“ für den 24. Dezember ab 16 Uhr zum Suppe essen auf dem Vinetaplatz eingeladen. Unter diesem Motto und gefördert von der Postcode Lotterie sind die Planungen für 2020 bereits angelaufen: Zum Beispiel sollen mit dem neuen ZEIK-Bike, einem Lastenfahrad, ähnliche Aktionen wie das gemeinsame Suppe essen auf dem Vinetaplatz auch in anderen Stadtteilen umgesetzt werden.



Links: Staffelübergabe beim WeltWEGe-Lauf // Rechts: „ZEIK macht mobil für eine offene Gesellschaft“ am 24.12.

ZusammenWachsen – Interkultureller Garten Kiel (seit April 2019 Natürlich inklusiv!)

Bis einschließlich März gefördert durch die Deutsche Postcode Lotterie, ab April gefördert durch die Aktion Mensch

Garten

Ab März haben einige Teilnehmer*innen Saatgut mit nach Hause genommen, um Pflanzen auf der Fensterbank vorzuziehen. Ab April fanden jeden Freitag Nachmittag von 15 bis 18/19/20 Uhr offene Treffen für alle Interessierten statt. Die in den Jahren zuvor angelegten Beete und Hochbeete wurden gepflegt und bepflanzt, Obststräucher und -bäume beschnitten. Neben den laufend anfallenden Gartenarbeiten (z.B. aussäen, vorgezogenen Pflanzen einpflanzen, Boden lockern, Unkraut jäten, düngen und natürlich ernten) stand das soziale Miteinander im Vordergrund. Das gemeinsame Zusammensitzen, essen und trinken oder das Grillen am Ende eines Gartentages, war wichtiger Bestandteil des gesamten Projektes.

Verschiedene Gruppen der umliegenden Schulen haben den Interkulturellen Garten das ganze Jahr über regelmäßig genutzt: Eine Oberstufenklasse des Hans-Geiger-Gymnasiums, hat in seinen im Jahr zuvor angelegten Beeten sowie in einem vorhandenen Hochbeet Gemüse angebaut. Eine Gruppe der Hans-Christian-Andersen Stadtteilschule hat den Garten regelmäßig für zusätzliche Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung genutzt und dafür ein eigenes Beet angelegt. Schülerinnen und Schüler der Ellerbeker Schule, Förderzentrum geistige Entwicklung, haben wöchentlich im Interkulturellen Garten gartenpflegerische Tätigkeiten durchgeführt und dadurch einen Einblick in das Berufsfeld des Gärtners erhalten. So wurden zum Beispiel Schilder von ihnen hergestellt, eine Fläche mit Spaten und Fräse bearbeitet und anschließend Rasen ausgesät. Die Fläche steht nun als ebene Fläche für Draußenspiele zur Verfügung. Rasenflächen wurden regelmäßig gemäht. Mit allen genannten Schulen soll die Kooperation in Zukunft fortgesetzt und erweitert werden.

Seit Frühjahr 2019 beherbergt der Garten 5 Bienenvölker. 3 davon gehören der Schulklasse der Ellerbeker Schule. Gemeinsam mit der Lehrerin lernen die Schüler*innen den Umgang mit den Bienen und alle Tätigkeiten, die die Imkerei mit sich bringt. An einem Tag haben diese Schüler, sie sind zwischen 16 und 18 Jahre alt, einer Gruppe von Grundschüler*innen von der Hans-Christian-Andersen-Stadtteilschule ihr Wissen über Bienen und Imkerei weitergegeben. Die 2 anderen Bienenvölker gehören einem Imker, der als Kooperationspartner im Interkulturellen Garten 4 Veranstaltungen um das Thema Bienen angeboten hat, als offene Veranstaltung für alle Interessierten.

Folgende Veranstaltungen und Exkursionen wurden durchgeführt: Eine Exkursion zum Botanischen Garten Kiel anlässlich des Tags der offenen Tür – mit Besuch des Pflanzenbasars, Besichtigung des Gewächshauses und Teilnahme der Kinder am Aktionsprogramm und ausgedehntem Picknick, Sommerfest der ZBBS für alle ZBBS-Mitarbeiter*innen und alle Teilnehmenden der ZBBS-Angebote, Exkursion zum Naturerlebnisraum Kollhorst zum Apfelsaftpressen, kleines Erntedankfest im Garten mit Kochen einer herbstlichen Gemüsesuppe über dem Feuer.

Insgesamt 4 Mal haben im Interkulturellen Garten jahreszeitbezogene Kreativtage, für Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren, stattgefunden. Durchgeführt von kucoa.de, einem Kooperationspartner der ZBBS. An diesen Veranstaltungen haben durchschnittlich 10 Kinder teilgenommen.

Sonstige Nutzungen – Öffnung für andere Gruppen

Veranstaltung der Initiative Flying Falaffel im Garten. Zuvor bei Privatpersonen und im Garten vorbereitete Gerichte aus aller Welt wurden mit allen Teilnehmenden gemeinsam im Garten gegessen. Musik und Spiele haben das Fest abgerundet.

Sonstiges

Die Projektleitung hat an verschiedenen stadtteilrelevanten Treffen teilgenommen: Steuergruppe der Hans-Christian-Andersen-Stadtteilschule und Jahreshauptversammlung des Sport- und Begegnungsparks Gaarden.

Am 25. Mai fand in Berlin der Lange Tag der Stadtnatur statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden 3 urban gardening Projekte besichtigt. Im Anschluss fand eine Diskussionsrunde bezüglich der Situation von Gartenprojekten in Berlin statt. Als Seniorpartner zweier Gartenprojekte des Vereines Tempelhofer Berg e.V. wurde die Projektleitung zur Teilnahme eingeladen.

Kochen

In den Wintermonaten 2018/19 und 2019/2020 fanden statt der Gartentage regelmäßig Kochveranstaltungen in der Schulküche der Hans-Christian-Andersen Schule statt. Ca. 10 bis 15 Personen (einschließlich mehrerer Kinder) aus unterschiedlichen Herkunftsländern haben gemeinsam gekocht, gegessen, aufgeräumt und manchmal zusammen gespielt. Jeweils ein bis zwei Personen haben sich ein Gericht überlegt, dafür eingekauft und dann das gemeinsame Kochen angeleitet.

In Zahlen

Über das ganze Jahr gesehen, haben 5 Personen regelmäßig an den wöchentlichen Aktivitäten teilgenommen. Darüber hinaus kamen zwischen 25 und 30 Personen sporadisch, manche nur einmal, andere mehrfach in den Garten und/oder zum Kochen. Diese brachten insgesamt zwischen 10 und 15 Kinder mit. An den Ausflügen und Exkursionen nahmen durchschnittlich 12 bis 15 Erwachsene teil und brachten ca. 5 bis 10 Kinder mit. Während der regelmäßigen schulischen Aktivitäten kamen durchschnittlich ca. 30 Schüler*innen in den Garten. Durch Einzelveranstaltungen erhöht sich diese Zahl auf ca. 50. An den Kreativtagen der kucoa.de haben zwischen 7 (wetterbedingt) und 15 Kinder teilgenommen. Zu den Festen kamen zwischen 50 und 70 Personen.



Kreativtag im Interkulturellen Graten im Sommer 2019

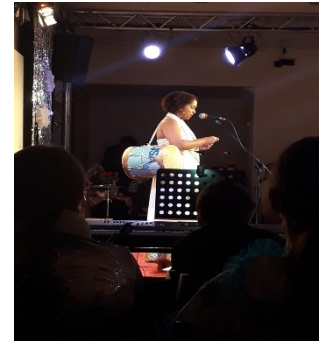


Apfelsaftpressen in Kollhorst im Herbst 2019

Aus dem Umfeld der ZBBS e.V.

In den letzten Jahren haben sich in der und um die ZBBS e.V. herum einige Vereine und Initiativen gegründet – so beispielsweise die Syrische Gemeinde in Schleswig-Holstein als ein eingetragener Verein oder Initiativen von afghanischen oder jemenitischen Geflüchteten. Auch Daero Eritrea – die eritreische Gemeinde Schleswig-Holstein – ist ein eingetragener Verein und hat sich um die ZBBS e.V. herum gegründet. Hier ein kurzer Einblick in die Arbeit von Daero Eritrea e.V.:

Am 04.02.2019 hat der Verein Daero Eritrea e.V. am Neujahrsfest im Schauspiel Haus Kiel teilgenommen. Wir haben neben vielen anderen Ländern, vorgestellt wie man das neue Jahr in Eritrea traditionell feiert. 2019 wurde der Tigrinja Kurs gestartet. Tigrinja ist die Amtssprache in Eritrea. Am 25.05.2019 hatte Daero Eritrea einen Infostand an den Afrika Tage, an dem man mehr über den Verein und das Land erfahren konnte. Der Verein hat traditionelles Essen aus Eritrea an dem Tag verkauft. Daraufhin gab es am Infostand noch die traditionelle Kaffee Zeremonie.



Tigrinya-Kurs

Montags von 18 bis 20 Uhr

Über die Gründungen der verschiedenen Gruppen und Vereine freuen wir uns sehr und möchten ihnen auch weiterhin gerne Raum und Unterstützung bieten!

6. AUSBLICK UND DANKESCHÖN

In diesem letzten Kapitel möchten wir einen Blick ins Jahr 2020 werfen und uns bei unseren Unterstützer*innen bedanken.

Ausblick

Erfreulicherweise können wir die allermeisten unserer Projekte auch im kommenden Jahr 2020 weiterführen. In diesem Jahr können wir außerdem unser 35-jähriges Jubiläum feiern.

Schon jetzt ist klar, dass wir im Jahr 2020 einige neue Projekte angehen können: Mit „Die Stimme des anderen Geschlechts“ wollen wir das erfolgreiche Format „Bühne frei für Geflüchtete“ weiterführen und weiterentwickeln. In diesem Jahr legen wir den Schwerpunkt auf die Perspektive von geflüchteten Frauen. Außerdem nehmen wir mit dem Projekt „Die Öffnung der Familie“ die Situation von geflüchteten Familien stärker in den Fokus. In getrenntgeschlechtlichen und zunächst muttersprachlichen Angeboten sollen Themen wie „Gesellschaftliches Zusammenleben“ oder „Die Rolle der Eltern in der Erziehung“ besprochen werden, um so gemeinsam mit den Familien einen Weg zu entwickeln, damit sie den Herausforderungen, vor die sie als Familie gestellt sind, gemeinsam begegnen können. Im November 2020 finden dann zum ersten Mal die „Kulturwochen – Der andere Blick“ statt – ein Projekt, das wir in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein durchführen: Mit einem vierwöchigen Kunst- und Kulturprogramm zum Länderschwerpunkt „Afghanistan“ wird ein differenziertes Bild dieses Landes gezeichnet werden. So soll den Besucher*innen ermöglicht werden, auch ganz neue Seiten von Afghanistan kennenzulernen.

Besonders im letzten Jahr mussten wir schwere Gesetzesverschärfungen für Geflüchtete hinnehmen. Nichtsdestotrotz werden wir uns natürlich auch weiterhin gegen ausgrenzende Strukturen und für die Gleichberechtigung aller Menschen – gerade mit Blick auf diejenigen, die als Geflüchtete Schutz suchen und dabei häufig schutzlos sind – einsetzen.

Dankeschön

Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht so erfolgreich, deshalb zum wiederholten Mal ein dickes DANKE: An alle festangestellten Mitarbeiter*innen, an alle Honorarkräfte und Minijobber*innen, an unseren ehrenamtlich tätigen Vorstand sowie an alle anderen Ehrenamtlichen in der Unterstützung der Geflüchteten und der ZBBS. DANKE an alle Spender*innen und Geldgeber*innen, Politiker*innen und Kooperationspartner*innen für die Unterstützung, die Diskussionen und Denkanstöße und zuletzt DANKE an die Menschen, die die Angebote der ZBBS nutzen und uns immer wieder Neues lehren und unsere Sicht auf die Welt erweitern. DANKE!